

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. S. G. Effenbart.)

Nr 76. Montag, den 24. Juni 1844.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Viertelsjahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebens ersucht, bis zum 1sten Juli 1844 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumerationsanfrage zu zeigen. Der Pränumerationspreis für das laufende Quartal vom 1sten Juli bis zum 30ten September d. J. beträgt incl. Stempel 2½ Egr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Agenten zu wenden. Mit dem 1sten Juli wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und es ist alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 21. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hofgerichts-Präsidenten Dr. von Köhler zu Greifswald den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; desgleichen dem Feldwebel Hannover des 12ten Infanterie-Regiments und dem Rathschmiedemeister Moschell beim Eisenhüttenwerke zu Torgelow, Regierungs-Bezirk Stettin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie den Präsidenten des Handelsamts, von Künne, zum Mitgliede des Staats-Raths; den Pfarrer Weiß zu Breslau zum katholischen geistlichen und Schul-Rathe bei der dortigen königlichen Regierung; den bisherigen Oberlehrer Dr. Dillenburger zu Aachen zum Direktor des Gymnasiums zu Emmerich zu ernennen.

Hamburg, vom 20. Juni.

Das am 14. Juni Abends von Hull nach Hamburg abgegangene Dampfschiff „Manchester“ war am 18. Juni noch nicht an seinem Bestimmungsort eingetroffen. Am Abend desselben Tages erhielt man in Hamburg durch den Telegraphen

von Ruxhaven die traurige Nachricht, daß, anßer einem im letzten Sturm bei Helgoland verunglückten Spanischen Schiffe, auch ein großes Dampfschiff vor der Elbe geblieben sei. „Leider,“ heißt es in dem telegraphischen Bericht, „dürfen wir uns nicht verhehlen, daß die aufgefundenen und eingebrachten Trümmer auf das von Hull abgegangene Dampfschiff „Manchester,“ Capitain Dudley, schließen lassen.“ — Die Bremer Zeitung meldet unterm 19. Juni: „Privatbriefe aus Hamburg lassen wenig Hoffnung, daß das Dampfboot „Manchester“ nicht vor der Elbe verunglückt sei. Auf Newwerk (Insel am Ausflusse der Elbe) sind viele Schiffstrümmern und 17 Leichen angetrieben, wodurch der Totalverlust dieses Schiffes mit aller Mannschaft nur zu wahrscheinlich wird. Das Schiff ist zu Bremen auf den Werften des Herrn Wendt gebaut.“

Paris, vom 15. Juni.

Die Beziehungen Mexiko's zu Frankreich und England verwickeln sich abermals. Der gegenwärtige Präsident der Mexikanischen Republik,

Santa-Anna, welcher sich, wie es heißt, die Kaiserkrone aufsetzen lassen will, soll diese Complication abschlichtlich herbeiführen, um sich dann später in den Augen seines Landes das Verdienst der Wiederherstellung des guten Einverständnisses mit jenen Staaten anzueignen. Das den Ausländern anferlegte Verbot, Detailhandel zu treiben, hat von Seiten aller Nationen sehr energische Reclamationen herbeigeführt. In Mexiko hält man es, da der Präsident Santa-Anna dieses Decret nicht zurücknehmen will, für unzweifelhaft daß es zum Kriege kommen werde; man sieht dort der Ankunft einer Britischen und einer Französischen Flotte in den Mexikanischen Gewässern entgegen. Santa-Anna würde, wie es heißt, gerade diesen Augenblick und die Besorgnisse, welche diese Expeditionen in Mexiko rege machen würden, zur Ausführung seines Planes benutzen. Er soll sogar, um den Eintritt der Catastrophe zu beschleunigen, die Absicht haben, ein neues Decret zur Ausweisung aller Fremden zu erlassen.

Am 13ten d. stürzte ein junger Handwerker vier Stockwerke hoch aus dem Fenster eines Hauses. Da er kein Lebenszeichen von sich gab, eilte man zum Polizei-Commissair. Inzwischen bildete sich eine starke Gruppe um ihn. Als die Polizei kam und diese theilen wollte, erfuhr sie, daß der aus Unachtsamkeit Herabgestürzte sich nach einigen Augenblicken aufgerichtet und gesagt habe: „Ich habe nicht Zeit, den Commissair zu erwarten, ich muß an meine Arbeit. Sagen Sie ihm, daß es mir sehr leid thut, ihn bemüht zu haben.“

Die vor das Zuchtpolizeigericht gestellten acht Individuen, welche der Mißhandlung junger Mädchen und öffentlicher Verletzung der Schamhaftigkeit angeklagt waren, ihrem Gewerbe nach Stuben- und Decorationsmaler, Gerber und Gazeweber, im Alter von 20 bis 30 Jahren, sind sämmtlich schuldig besunden und zu ein- bis dreimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Fünf oder sechs von ihnen werden indeß noch wegen schwererer Vergehen vor die Assisen gestellt werden.

Venedig, vom 9. Juni.

(M. 3.) Nach Briefen aus Tanger, die uns über Malta zugegangen sind, war dort wegen des bevorstehenden Krieges mit Spanien und Frankreich Alles in der größten Bewegung und Aufregung. Fanatische Priester und halb wahnsinnige Fakire durchzogen das Land und predigten den heiligen Krieg gegen die Ungläubigen. Täglich kamen neue berittene Schaaren aus dem Innern an, welche zum Theil in der Umgegend untergebracht wurden, zum Theil nach der Algierischen Grenze weiter zogen, wo bereits 15,000 Reiter und 6000 Mann Fußvolf versammelt waren. Unter diesen Umständen hatten die in Marokko

anässigen Europäer für ihr Leben und Eigenthum Alles zu fürchten. Viele derselben, namentlich Franzosen und Italiener, hatten sich bereits auf die im Hafen liegenden Schiffe geflüchtet. Nur die Englischen Kaufleute, welche dem Sultan meist große Summen für Zollgebühren schulden, genossen noch des Schutzes. Mehrere Englische Kriegsschiffe von der in Malta liegenden Station haben die Weisung erhalten, nach der Maroccanischen Küste unter Segel zu gehen. Der Commandant des Geschwaders soll beauftragt sein, jeden Angriff der Französischen Flotte auf Marokko, so wie die Landung von Truppen, zu verhindern.

Triest, vom 5. Juni.

(N. 3.) Die letzten Berichte aus Athen bis zum 27. v. M. lauten noch immer sehr unbefriedigend. In den Provinzen herrschte fortwährend Anarchie und Verwirrung, und in der Hauptstadt selbst in den höchsten Kreisen Besorgniß und Mißstimmung. Eine Hauptquelle dieser Verlegenheiten war die andauernde Minister-Crisis. — Die Griechische Bevölkerung in den an Griechenland grenzenden Türkischen Provinzen nimmt an den innern Angelegenheiten des Königreichs, namentlich aber an dem Treiben der Parteien, den lebhaftesten Antheil. Man scheint sogar dort vielseitig mit dem Plane umzugehen, den zurückgesetzten Heterochthonen in Griechenland nöthigenfalls mit gewaffneter Hand wieder zu Ansehen und Würden zu verhelfen.

Madrid, vom 8. Juni.

Wie es heißt, werden J. J. M. die schöne Jahreszeit in Barcelona zubringen. Der Gesundheitszustand der Königin Isabella, die bekanntlich seit ihrer frühesten Kindheit an Hautkrankheiten leidet, scheint sich so gestaltet zu haben, daß er eine lange fortgesetzte Behandlung durch verschiedene Arten der äußeren Anwendung des Wassers erfordert. Die junge Königin hat angefangen, in Barcelona selbst einfache warme Bäder zu nehmen, um sich durch dieselben auf eine Seebadekur vorzubereiten und im Herbst mit der Benutzung der Heilquellen von Caldas zu enden.

London, vom 16. Juni.

Unterhaus. Sitzung vom 14. Juni. (Börse.) Eine Regierungsmaßregel, welche man bisher, abgesehen von ihrer Immoralität im Allgemeinen, wenigstens so weit England in Betracht kommt, als geradezu widerseßlich anzusehen gewohnt gewesen ist, — die Verlesung des Briefgeheimnisses — bildete zu Anfang der heutigen Sitzung des Unterhauses den Gegenstand der Discussion. Es ergab sich nämlich aus einer von Herrn L. Duncombe eingebrachten Petition von vier in London anässigen Individuen, Pinton, Lovet, des bekannten Giuseppe Mazzini und noch eines

Vierten, der nicht namhaft gemacht wurde, daß während des letzten Monats mehrere von ihnen geschriebene und der Post zur Besorgung übergebene Briefe von dieser zurückgehalten und geöffnet worden seien, eine Maßregel, welche, wie aus der nachfolgenden Discussion hervorging, von dem Minister des Innern, Sir James Graham, und zwar, wie es scheint, auf Veranlassung des Besuches des Russischen Kaisers in England, vielleicht auch wegen der Unruhen in Italien, angeordnet worden ist. Die Petenten erklären die Adoption dieses in andern Staaten nur zu gewöhnlichen Spionirungs-Systemes in England für der freien Englischen Verfassung geradezu widersprechend und bitten um Einsetzung eines Comité zur Untersuchung der Sache. Von Herrn Duncombe auf den Grund dieser Petition befragt, erklärte nun Sir James Graham, daß schon seit der Zeit der Königin Anna den Staats-Secretairen die Befugniß zustehe, durch einen besonderen, unter ihrer persönlichen Verantwortlichkeit erlassenen Befehl das Postdepartement zur Anhaltung und Deffnung von Briefen zu ermächtigen, daß diese Befugniß durch die Parlaments-Acte vom Jahre 1837, die alle auf die Post bezüglichen Gesetze consolidirt habe, bestätigt worden sei, daß er in dem vorliegenden Falle allerdings, jedoch nur in Betreff eines der Petenten einen solchen Befehl erlassen habe, der freilich jetzt wieder erloschen sei, daß er es aber doch nicht als dem seiner Dbbut überwiesenen allgemeinen Interesse gemäß ansehen könne, die Sache zum Gegenstande einer parlamentarischen Discussion werden zu lassen und sich daher genöthigt sehe, jede weitere Erklärung zu verweigern. Herr Duncombe wollte es zur Abstimmung bringen, da aber der von ihm gestellte Antrag über diesen Gegenstand, auf Vertagung des Hauses, ohne Weiteres verworfen wurde, so bezieht er sich einen speziellen, auf den verhandelten Gegenstand bezüglichen Antrag vor.

Der berühmte Afrikanische Reisende Herr John Duncan hat sich so eben in Portsmouth zu einer zweiten Reise nach jenem Welttheil eingeschiffet. Er wird in Cape Coast landen, und von dort über Kumasse an den Niger wandern. Man verspricht sich erfreuliche Resultate von diesem Unternehmen. Auch ist von einer neuen Niger-Expedition die Rede, welche auf Actien und zunächst zu rein commerciellen Zwecken unternommen werden soll.

Aus Dublin wird unterm 11. Juni berichtet: Gestern hat angeblich der Gouverneur des Richmond-Gefängnisses D'Connell und seinen Schicksalsgenossen bedeutet, daß er laut höherer Befehl künftig die Ueberreichung von Adressen nicht gestatten und überhaupt keine Deputationen zulassen

dürfe. Man hat bereits mehrere der letzteren abgewiesen. Einzelne Besucher werden noch zugelassen, aber so sparsam als möglich, und stets nur wenige Personen auf einmal.

(S. N. 3.) Die New-Orleans Picayune vom 4. Mai erzählt, unter Angabe ihres Gewährsmannes, des Lieutenant's G. W. Chapman, welcher von der Afrikanischen Küste die Brigg „Uncas“ (wahrscheinlich ein kürzlich genommenes Sklavenschiff) herübergebracht habe, daß in diesem Jahre der Sklavenhandel mit erneuten Anstrengungen betrieben werde. Eine kleine Brigg „Volador“ mit 300 Negeren an Bord ist den Amerikanischen und Britischen Kreuzern glücklich entschlüpft, obgleich die äußerste Mühe angewendet ward, sie abzuschneiden. Ein anderes in Baltimore gebautes, früher von New-Orleans ausfahrendes, schnellsegelndes Schiff „Crawford“ ist jetzt an der Afrikanischen Küste, und wartet wahrhaftlich auf Gelegenheit, eine Ladung Sklaven einzunehmen, deren es mindestens 1000 wegstauen kann. Es hält 600 Tons, und führt sechs Ahtzehnpfünder nebst vielen Drehbassen und 80 bis 90 Mann Schiffsvoll. Obgleich es an Spanier verkauft ist, so argwöhnt man doch, daß es noch stets Amerikanische Papiere führe. Vor Kurzem versuchten die Böte von dem Britischen Kreuzer „Ferret“, welcher vor Gallinas lag, die „Crawford“ zu nehmen, wurden aber durch heftiges Musketenfeuer zurückgetrieben; darauf ging die „Crawford“ in See. Lieutenant Chapman ist der Ansicht, daß ein oder zwei kleine Dampfboote mehr Dienste zur Verhütung des Sklavenhandels thun würden, als ein Duzend Segelschiffe.

Konstantinopel, vom 27. Mai.

(D. N. 3.) Die Pforte hat am 23. Mai den Gesandten der Großmächte eine Depesche mitgetheilt, welche ihr der Seriascher Rumeliens über die Erfolge der Kriegsoperationen der großherrl. Armee in Albanien überschickt hatte. Sie ist vom 16. Mai datirt. Nach ihr waren zwei Hauptgefechte vorgefallen, in welchen die großherrl. Truppen die Insurgenten bedeutend geschlagen hatten. Das eine fand am 15. Mai bei Kapalani, zwischen Uskup und Romanova, statt. Der Seriascher hatte die Nachricht erhalten, daß sich dort mehrere Banden zusammengezogen hatten, gegen 5000 M., welche beabsichtigten, das kürzlich von Konstantinopel ankommende Infanterie-Regiment anzugreifen, das unter den Befehlen Schakir-Pascha's nach Küprülü marschirte, um die dortigen Defileen zu besetzen. Der Seriascher sendete auf der Stelle von seinem Hauptquartier den Divisions-General Dmer-Pascha (den Deutschen Renegaten und Ergouverneur des Libanons) mit vier Regimentern Infanterie, zwei Escadronen Cavalerie und sechs Kanonen dahin ab. Dmer-Pascha rückte

bis Dörfl vor, wo er seine Division aufstellte. Dort detachirte er fünf Bataillone Infanterie, eine Escadron Cavalerie und zwei Kanonen, an deren Spitze er selbst auf Kavalari losging. Er foderte die Insurgenten auf, die Waffen zu strecken, und griff sie, als sie dies verweigerten, an. Nach einem hartnäckigen Kampfe wichen die Albanesen, kehrten aber bald, durch einige Vanden verstärkt, wieder zurück; der Kampf begann von neuem, und die Albanesen wurden mit einem Verluste von 300 Todten in die Flucht geschlagen. Das zweite Gefecht fand in dem Dorfe Sup, zwei Stunden von Krakowa, statt. Es hatten sich dort mehre Vanden zusammengezogen; Haidar-Pascha griff sie mit seinen irregulären Türkischen Truppen an, der Kampf dauerte mehre Stunden; die Albanesen wurden mit bedeutendem Verluste aus dem Dorfe gejagt und dieses von den Türkischen Truppen besetzt. Dieses der Hauptinhalt der Türkischen Depeschen.

New-York, vom 16. Mai.

(N. Fr. B.) Die öffentliche Ruhe und Ordnung sind zu Philadelphia vollkommen wiederhergestellt. Die Amerikanische Presse hat in Bezug auf dieses kluge Drama auf ehrenwerthe Weise durchaus nur eine Frieden stiftende Rolle gespielt. Es bleibt jedoch noch immer die Frage, wie in einer Stadt wie Philadelphia, nicht einmal eine hinreichend bewaffnete Macht, noch hinreichend von ihrer Pflicht durchdrungene Magistrate sich fanden, um die Emeute gleich im Beginn zu unterdrücken? Die Antwort ergibt sich aus der ganzen sozialen Organisation der Amerikanischen Union. Die Vereinigten Staaten bilden ein ganz eigenhümliches Volk unter den Völkern. Die Amerikaner sind eine Armee ohne Chefs und ohne Fucht, sie marschiren aus eigenem Antriebe, gerade mit so viel Disziplin, als ihnen beliebt, zur Eroberung der Civilisation der neuen Welt. Sie sind eine Nation, die wie man zu sagen beliebt, sich selbst governirt, die aber im Grunde sich gar nicht governirt. Das geht nun so gut als es eben gehen will, manchmal eine Zeit lang ohne Störung; die Maschine setzt so zu sagen instinktmäßig ihre Bewegung fort. Geräth aber dieser Gang, wie dies durch den geringsten Zufall so leicht geschehen kann, in plötzliche Stockung, bemächtigt sich der Masse, die eine Zeit lang geduldig und langsam sich führen ließ, ein rasender Schwindel, so durchbricht sie die Dämme der Ordnung. Ohne Armee, ohne Polizei, giebt es keine Stadt in den Vereinigten Staaten, die nicht der Gefahr ausgesetzt ist, einer nur eintigermassen bedeutenden Emeute zum Opfer zu werden. Die Ruinen thürmen sich auf, noch ehe man etwas zur Dantiederhaltung des Uebels organisiren kann. Die Amerikanische Union ist mit einem Worte in Folge ihrer demokratischen Constitution das Land,

wo die Anordnung am schnellsten das Haupt erhebt und am schwierigsten zu ersticken ist, wo sie am leichtesten möglich und am wenigsten voraussehen ist, und wo sie zugleich am furchtbarsten ihre Wuth austassen kann. Glücklicherweise sind bisher die Fälle des Ausbruchs solcher verhältnißmäßig noch ziemlich selten gewesen.

Bermischte Nachrichten.

Stettin. Das Resultat des diesjährigen Wolmarkts hat beinahe ganz die während seines Verlaufs erschienenen Anzeigen bestätigt. Er begann in der Wirklichkeit schon am 11ten und 12ten und schloß am 15ten Juni, mithin bereits am Vortage des kalendermäßigen Marktbeginns. Das Totale seiner Zufuhren stellte sich auf 26,741 Ctr. 100 Pfd. und mit Hinzufügung eines Lagers vor dem Markte von 260 „

auf 27,001 Ctr. 100 Pfd. unverkauft zu anderen Märkten wurden durch- und abgefahren 5505 Ctr. 41 Pfd. zu Privatlagern gingen 196 „ 23 „ zusammen ... 5,701 „ 64 „

so daß sich der Marktverkauf um 21,300 Ctr. 36 Pfd. heransichtete. Die Fortschritte der Pommerschen Schafzucht wurden allgemein anerkannt, aber auch beklagt, daß die großentheils sorgsame Wäsche der Wolle durch Einstaubung bei der Dürre und den Stürmen wieder gelitten hatte, und daß manche Wolle die Spuren der Futternoth im vergangenen Winter an sich trug. Die Wäsche gab beinahe durchgängig den Maßstab für die allgemein anzunehmende Preis-Erhöhung gegen voriges Jahr. Nur wenige Fälle traten ein, wo die Verkäufer sich wegen Unreinigkeit mit dem vorjährigen Preise begnügen mußten und die überwiegende Mehrzahl genoss eine Steigerung desselben von 5, 10, selbst Ausnahmungsweise 13 und 14 Thlr. pro Ctr. gegen 1843. Die Verminderung der Zufuhr ist zum Theil der durchschnittlich um 8 bis 10 proCent geringeren und leichteren Schur, der Sterblichkeit besonders unter den Lämmern und den bedeutenden Vorkäufen auf den Gütern beizumessen. Die Hauptfrage sand nach mittleren Zufuhren statt.

— Nachfolgende Bemerkungen sind der Redaction eingesandt: „Bei dem regen Verkehre, welcher durch die Eisenbahnen herbeigeführt wird, wäre eine größere Pünktlichkeit in der Ankunft des Bahnzuges um so wünschenswerther, weil der Anschluß der übrigen Bahnen und die schnelle Fortsetzung der Reise nur durch dieselbe herbeigeführt werden kann. Leider verzögert sich bei unsrer Stettiner Eisenbahn häufig die Ankunft und werden dadurch

die größten Unannehmlichkeiten herbeigeführt. Am 16ten kam der Abendzug erst um 11 Uhr in Berlin an. Die Unannehmlichkeiten einer so späten Ankunft mag jeder sich leicht denken, denn häufig sind die Gasthöfe besetzt, und das Suchen eines Nachtquartiers in später Nacht gebührt wahrlich nicht zu den Annehmlichkeiten einer Reise. Am 17ten kam der Vormittagszug erst um 11½ statt um 10½ Uhr in Berlin an. Welches die Ursache der Verzögerung, können wir nicht angeben, vermuthen aber, daß die zu große Beschwerung des Zuges Schuld war, da ein Unfall, der den Aufenthalt verursacht hätte, unterwegs nicht eingetreten. Bei solcher verspäteten Ankunft des Bahnzuges wird aber die projectirte Route eines Reisenden gänzlich in Unordnung gebracht. Beispielsweise will ich den Fall anführen, daß ein Reisender am 17ten die Reise noch nach Cöthen und Leipzig hat machen wollen, durch die um eine Stunde verspätete Ankunft aber daran gehindert wurde, denn eine Viertelstunde vergeht, ehe man sein Gepäck erhält, und ehe man mit dem Wagen den Anhaltischen Bahnhof erreicht, ist der Zug abgegangen. Solche Verzögerungen sind aber dem Geschäftreisenden im höchsten Grade nachtheilig, und wäre es wünschenswerth, wenn die Direktion durch zweckdienliche Mittel solchen Aufenthalt zu vermeiden strebte.“

Berlin. (Ehl. J.) Der Pietismus greift hier in den niedern Volksklassen immer mehr um sich, und wahrhaft horrende, aber dabet originesse Erscheinungen kommen zum Vorschein. So langte hier dieser Tage eine arme, zerlumpte Frau an, um die Berliner Heiden zu bekehren. Sie hatte sich zu Fuß unter Mühe und Drangsalen aller Art durchgeschlagen, und erzählte hier dem Prediger H. mit der einfachsten Narrisität: wie ihr zu Hause Christus im Traume erschienen und ihr einen großen Abgrund voll Blut gezeigt. All dieses Blut — sprach das Traumbild — soll über dich kommen, wenn du nicht sogleich dich auf den Weg gen Berlin begiebst und dort die verruchten Heiden bekehrst. Man ist nun sehr neugierig, ob die gute Frau die Berliner Heiden bessern wird; bekanntlich sind diese Gottlosen sehr verstockt. Man will wissen, daß die Pilgerin aus Opreußen Mitarbeiterin bei der literarischen Zeitung werden will, um ihren Zweck zu erreichen.

Königsberg, 18. Juni. (Königsb. J.) Den Nachrichten aus Petersburg zufolge, hat sich der Gesundheitszustand der Prinzessin von Hesser, Tochter Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, gebessert.

Danzig, 18. Juni. (Dampfb.) Die hiesigen Stadtverordneten haben in Folge der Allerhöchsten Kabinetts-Ordnr vom 19. April d. J. sich für die Veröffentlichung ihrer Beschlüsse entschle-

den, und zwar, wie verlautet, im besten Einverständnis mit dem Magistrat. — Vor etwa einem halben Jahre hatte ein Tscherkessier zu Warschau seinem Obersten eine Ohrfeige gegeben und dann die Flucht ergriffen, begleitet von einem nahen Verwandten und seinem Diener. Bei dem ersten Kosaken-Piket vorbeikommend, bemerkt er, daß 6 bis 8 Mann sich auf die Kasse werfen, um ihn zu verfolgen. Natürlicherweise mußte ihm dieses sehr komisch vorkommen, denn ein Tscherkessier läßt sich von einem Paar Kosaken nicht fangen. Zehn Meilen dauerte ihr Ritt, in ein paar Stunden zurückgelegt. Dann kamen die Kosaken an ein zweites Piket, woselbst sie zurückzublichen, während die hier Anwesenden die Verfolgung fortsetzten. Die frischen Pferde gewannen über die der Tscherkessier so viel, daß sie mit denselben wenigstens gleichen Schritt hielten. Bei dem dritten Piket, nach abermals zurückgelegten 10 Meilen, wurden die Pferde wieder gewechselt und die Verfolger kamen nunmehr den Verfolgten immer näher. Allein die Tscherkessischen Kasse legten eine Entfernung von 30 Meilen, von Warschau bis nach der Preussischen Grenzstadt Straßburg, in zwölf Stunden zurück, und langten hier im Gefechte mit den Kosaken an. Unmittelbar vor der Stadt wurden die beiden Begleiter des Flüchtlings erschossen; der Tscherkesse selbst kam in die Stadt, in welcher auf dem Markte das Gefecht fortgesetzt wurde, allein die Bewohner vertrieben die Kosaken, welche die Grenze mit den Waffen in der Hand überschritten hatten und der Flüchtling war durch die Schnelligkeit seines Pferdes gerettet. Das Wunderthier hatte in 12 Stunden 30 Meilen zurückgelegt, ohne eine Minute zu ruhen, ohne das Mindeste an Futter zu haben. Es wurden dem Tscherkessier sogleich 1000 Thlr. für das herrliche Thier geboten, er wollte sich jedoch von demselben nicht trennen und besitz es noch. Vor wenigen Tagen kam dieser Wundermann mit seinem Wunderpferde hier in Danzig an. Er wohnt im Hôtel de Thorn und ist auch ohne Signalement an seiner acht orientalischen Physiognomie zu erkennen. Sein kleiner schlanker Schimmel erregt Jedermanns Aufmerksamkeit. Er wünscht, sich mit seinem Thier nach England einzuschiffen und hat auch hier bereits ihm gemachte sehr bedeutende Anerbietungen ausgeschlagen. Er will sich von seinem Lebensretter um keinen Preis trennen.

Magdeburg, 15. Juni. Die hiesige Zeitung schreibt: Briefen aus Breslau zufolge war am 9ten d. dafelbst die Nachricht eingegangen, daß die unruhigen Weber zu ihrer Arbeit zurückgegangen sind, nachdem man ihnen einen höhern Lohn bewilligt hat. Sie sollen auf ihren Streifzügen mehrere Försterwohnungen erbrochen und Gewehre und Munition genommen, alles Uebige

aber unberührt gelassen haben. Unter ihrer Zahl sollen sich 4—500 Pascher und ein paar Hundert Hülfsgenossen befunden haben und von diesen die den Fabrikanten geraubten Waaren über die Grenze geschafft worden sein. Wie man sagt, will Oesterreich einen Gorden ziehen, damit die Hälfte von dieser Seite unterbleibe. — Bekanntlich begannen jene Ausritte bei dem Baumwollen-Fabrikanten Zwanziger (Firma: Zwanziger und Söhne) in Peterswalbau, der noch vor 30 Jahren ganz mittellos, sich jetzt ein Vermögen von 230,000 Thlr. erworben. Die Veranlassung zu den zerstörenden Ausritten wird nun folgendermaßen angegeben: Am 3ten d. M. zog ein Haufe Weberburgen vor das Wohnhaus des Zwanziger und sang dort ein die Handlungsweise gedachter Herren darstellendes Lied, das sie schon vorher an die Thüren angeheftet hatten, von wo es durch Zwanziger wieder entfernt worden war. Bei dieser Gelegenheit gelang es den Fabrikherren, einen der tumultuari-schen Sängler in Haft zu bekommen. Darauf rottete sich am folgenden Tage Nachmittags um 4½ Uhr ein Haufen Weber von Peterswalbau und der nächsten Umgegend zusammen, zog vor die Wohn- und Fabrikgebäude der Zwanziger und begehrt die Auslieferung des Gefangenen. Als diese nicht erfolgte, begann das Werk der Zerstörung. Das palastartige Gebäude wurde dermaßen demolirt, daß davon nichts als die Mauern und das Dach übrig geblieben: die kostbaren innern Einrichtungen wurden zertrümmert, alle Möbel durch die Fenster hinausgestürzt, Ofen und Fußböden zerstört, die Handlungsbücher nebst allen Briefschaften vernichtet, zum Theil verbrannt, die vorrätigen Waaren theils fortgeschleppt, theils unbrauchbar gemacht, die Kasse erbrochen und das Geld auf die Straße geworfen, wo es von dem Haufen der Weber und Kinder aufgesehen wurde. Bemerkenswerth ist, daß der ganze Vorfall im Beisein von mehreren Tausend Zuschauern stattgefunden, ohne daß ein Einziger Lust gezeigt, die Weber von ihrem Beginnen abzumahnern. Ete sie zu Zwanziger gingen, kamen sie an dem Hause eines andern Fabrikanten vorbei, der vor die Thüre trat und die Weber durch das Anerbieten seines baaren Geldvorrathes (100 Thlr.) und durch die Erinnerung an seine frühere Handlungsweise, die möglichst billig gewesen, zu beschwichtigen suchte. Man antwortete ihm: auf ihn sei es nicht abgesehen, er sei keiner der schlimmsten; das Geld wollten sie nehmen, weil sie es brauchten. Darauf ging es zu Zwanziger. Als das Werk der Zerstörung beendet, zogen sie weiter nach Langenbielan und namentlich zu den Gebrüdern Dierig, während andere Haufen sich gegen zwei andere dortige Fabrikanten wandten. Während sie bei Dierig plünderten und demolirten, kam das Bataillon aus Schweidnitz dazu und gab zuerst in

das Gehöft hinein auf die Masse eine blinde Salve. Als dies keinen Erfolg hatte, wurde scharf geschossen, worauf 13 (?) gefallen sind. Die Todten sind den Tag darauf beerdigt worden. Anstatt sich abschrecken zu lassen, wurde der Weberhaufen nur um so wüthender und drang mit Steinen und Knütteln auf das Militair ein. Erst nachdem mehr Militair aus Frankenstein mit Kanonen in die Dorfschaften einrückte, konnte den ferneren Zerstörungen Einhalt gethan werden.

Theater.

Am 20ten war: „Marie, oder die Tochter des Regiments“, komisch. Oper von G. Donizetti. Dlle. Bahl, vom Großherzogl. Hoftheater in Oldenburg, Marie als Gastrolle. So dankbar ist diese Partbie, daß deren Ausführung eine Art Celebrität einer hier beliebten jungen Künstlerin wohl bereiten dürfte. Mlle. Bahl haben und hörten wir zum ersten Male, und wenn dieselbe, eine saubere Erscheinung, als Schauspielerin gewandt, oft amnuthig sich wies, so dürfte von der Sängerin gar Manches, sogar — Viel zu wünschen bleiben.

Ohne nachhaltige Kraft der Stimme überhaupt, werden die höheren Töne, und namentlich die Gesangsfiguren, die sich in solchen bewegen, oft schwach: sie sollen für mezza voce gelten, entbehren aber des eigentlichen Elements derselben, der bezaubernden, wir möchten sagen, durchsichtigen Klarheit gänzlich. Eben so oft hörten wir die Höhe förmlich forciren, wo sie dann gekniffen, schreiend ward. Einzelne Töne des mittleren Registers klangen metallisch wohlklingend hervor, und Fertigkeit ward mehrfach gewiesen: Sicherheit nicht stets, und der Geschmack in Behandlung der so überaus dankbaren Gesang-Partbie trat nicht überall gediegen hervor.

Diese Bemerkungen haben bei No. 2, Duo, in den Wiederholungen der Stelle: „Zwei Sterne u. s. w.“, und in No. 5: „Es ist kein Traum u. s. w.“, sich uns so mehrfach aufgedrungen, daß wir an deren Wahrheit kaum zweifeln. Wir fügen hinzu, daß die Fertigkeit zwar ein unentbehrliches Requirit einer Sängerin ist, und nur zu häufig Quelle eines besondern Applauses wird, — zu unterscheiden dürfte aber eine rein mechanische von der wahrhaft künstlerischen Fertigkeit sein, so wie denn der Applaus, ohne daß die Beifallspender eine Rechenhaftigkeit davon sich gäben, häufiger dem glücklichen Weister, als — dem Sängler gilt. Von diesem darf ein solcher daher nicht vorsichtig genug aufgenommen werden, — am wenigsten soll der Applaus — nur zu häufig Ausbruch des Instinctes, oder das vorlaute Kind eines unbewachten Augenblicks — eine Ueberzeugung eigenen Werths begründen.

Wir hoffen, Mlle. Bahl öfter zu hören, und gern werden wir unsere erste Ansicht über ihre Gesangs-Mittel und Fertigkeiten durch andere Leistungen, mit denen sie uns zu erfreuen haben dürfte, berichtigen.

Was wir oben von Dlle. Bahl als Marie gesagt, müssen wir mehr oder weniger wiederholen, nachdem wir sie als Emilie in dem Vaudeville: „Emilien's Herzklopfen“ gesehen haben.

Als Sängerin scheint diese leichtere Gattung ihr bei weitem mehr zuzusagen, als sie die Ansprüche der Oper, und vornehmlich der neuern italienischen Oper, zu befriedigen im Stande sein dürfte. Allein auch das Bau-denville hat seine Ansprüche, und der vorzüglichste derselben ist: geschmackvoller Vortrag. Ein solcher herrschte in den gehörten Piecen nicht immer vor.

Als Schauspielerin wies sich Ute. Pähl abermals gewandt und zierlich: die kindische Ungebuld — nach dem Valle — gab sie wahr, also ungemein ansprechend.

Was sollen wir sagen von Gerlach's Schelle? — die Schleichhändler. — Raupach's Worte sind das Geleite — Gerlach giebt demselben Körper und Geist. Hier kann man sagen: und der Humor ist das Beste dabei! —

**Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schulz & Comp.**

Juni.	6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	20. 335.37	336.45	337.15
auf 0° reduziert.	21. 336.80	336.38	336.41
Thermometer nach Réaumur.	20. + 8.0°	+ 13.4°	+ 8.6°
	21. + 8.6°	+ 13.5°	+ 11.8°
	22. + 11.8°	+ 20.0°	+ 16.0°

Mission.

Morgen Dienstag den 25ten Juni, Nach-mittag 4 Uhr, findet in der St. Peters- und Pauls-Kirche die Jahresfeier Statt. Herr Pastor Kändler aus Robe wird die Festpredigt halten und Herr Ober-Prediger Zahn aus Callies Mis-sions-Nachrichten mittheilen. Die Festlieder wer-den an den Kirchthüren ausgegeben.
Stettin, den 24ten Juni 1844.

Das Comité des Heiden-Missions-Hülf's-Vereins.

**Offizielle Bekanntmachungen.
Publicandum.**

Nach der hier bestehenden Verfassung ist es nicht gestattet, sich der öffentlichen Pumpen zum Belegen der Fässer mit Wasser, insbesondere auch zur Beschaffung des Wassers bei Neubauten und Hauptreparaturen zu bedienen, vielmehr dürfen hiezu nur die eigenen Brunnen und die Pumpen am Bollwerk benutzt werden. Contraventionen gegen diese Vorschrift werden mit 1 bis 5 Thlr. Geld, oder verhältnismäßiger Gefäng-nisstrafe gerügt. Stettin, den 18ten Juni 1844.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Entbindungen.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gefunden Knaben, zeige ich hierdurch ganz er-gabenst an. Stettin, den 22ten Juni 1844.

J. A. S. Teschendorf, Pastor.

Die heute Morgen um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Mattbias, von einem gefunden Knaben, beehre ich mich allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 22ten Juni 1844.

von Sacken Hk., Lieutenant im 9ten Infanterie-Regiment (genannt Colberg'sches.)

Heute früh um 3 Uhr wurde meine Frau von einer gefunden Mädchen glücklich entbunden.

Stettin, den 22ten Juni 1844.

Dr. Gribel.

Todesfälle.

Am 17ten d. M. traf uns das harte Schicksal, unsern theuern Gatten und Vater in Neusadt Ebers-walde, vom Wagen übergetahren, durch den Tod zu verlieren. Nur der Blick nach Oben, nur der Gedanke an ein künftiges, seliges Wiedersehen und die Theil-nahme guter Freunde vermag uns zu trösten.

Pommerensdorffer Anlagen.

Wittwe Rambow nebst Kinder.

Meinen geehrten Kunden mache ich hiermit die An-zeige, daß ich das Geschäft meines Mannes in der Weise, in welcher es früher bestanden hat, fortsetzen werde, und bitte dieselben um fernern gütigen Zuspruch.

Pommerensdorffer Anlagen.

Wittwe Rambow.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

**Victor Hugo's
sämmtliche Werke.**

Ganz vollständig in 25 Bänden.

Stuttgarter Ausgabe. Schillerformat.

Bekinpapier. Broschirt.

sind, sowohl der kleine Vorrath noch reicht.

W für 2½ Thlr.!!

wie in allen Buchhandlungen, so auch in der Un-terzeichneten zu haben. — Wir sind überzeugt, daß die vielen Verehrer der Werke V. Hugo's diese Gelegenheit, sie auf einmal, in gediegener Ueber-setzung, vollständigst zu solchem Preise erlan-gen zu können, nicht unbenützt lassen werden.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Eröffnung meines
**Droguerie- und Farbe-Waaren-
Geschäfts**

am heutigen Tage, erlaube ich mir einem geehrten Pu-blico hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 24ten Juni 1844.

Wilhelm Kleinmann.

Nur Mitglieder unserer Gesellschaft können an dem Mittagstisch in Kronenhof Theil nehmen; Fremden ist der Zutritt nicht gestattet.

Stettin, den 20ten Juni 1844.

Die Direktion der bürgerlichen Kasse.

Letzte Woche!

Die Ausstellung der Stadt Wien in plastischer Darstellung ist täglich bis Dienstag den 2ten Juli ununterbrochen zum letztenmal zu sehen. Entree 2½ Sgr.

An Blumenfreunde.

Ein Sortiment Pracht-Pelargonium in einigen hundert Exemplaren der neuen und kostbarsten Varietäten steht bei den Unterzeichneten in voller Blüthe, und bietet den Freunden dieser schönen, dankbaren und leicht zu cultivirenden Pflanzengattung eine reiche Auswahl dar.

Groß & Bayer,
Handelsgärtner in Grabow bei Stettin.

Von dem Königl. Mannwerk zu Freyenwalde a. D. ist uns eine Niederlage des dortigen Manns vom 15ten Juli an übertragen worden. Wir bringen dies zur allgemeinen Kenntniß mit dem Bemerken, daß wir stets Lager halten und sowohl an hier als ab Freyenwalde zu dem auf dem Werke bestehenden Preise von 4 Tblr. 20 Sgr. pr. Ctr. in 1 und 2 Ctr.-Fässern, 4 Tblr. 17½ Sgr. pr. Ctr. in 5 Ctr.-Fässern per Cassa verkaufen werden.

Stettin, den 22ten Juni 1844.

Köblau & Silling.

Bei meiner Abreise von hier allen Freunden und Bekannten hiermit ein herzliches Lebewohl.

Stettin, den 23ten Juni 1844.

Carl Schirach.

Den hierselbst am Markte und an der Chausseestrasse belegenen Gasthof zum

goldenen Adler

habe ich von dem Güter-Agenten Herrn Neumann gekauft und unterm 16ten d. M. übernommen.

In dem ich denselben den reisenden Herrschaften hiermit bestens empfehle, verleihe ich prompte und billige Bedienung, und werde es mir stets angelegen sein lassen, meine geehrten Gäste zufrieden gestellt zu sehen.

Schloppe in Westpreußen, den 18ten Juni 1844.

Ab. Schulze.

Borussia.

Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Königsberg i. P., mit einem Grund-Capital von

zwei Millionen Thaler Preuss. Courant,

empfiehlt sich zur Uebernahme von Versicherungen auf Mobilien und Immobilien zu billigen und festen Prämien und sind zur unentgeltlichen Verabreichung der nöthigen Antrags-Formulare, so wie zur Ertheilung jeder etwa gewünschten Auskunft perh bereit.

E. Wendt & Co., grosse Oderstrasse No. 1.
Stettin, im Juni 1844.

Zwei am Steindamm belegene Wiesen, desgl. eine am Bockhausbreite und eine an der Meißig, sind zu verpachten. Näheres beim Brennerlei-Besitzer Wey auf der Oberwick oder in der Zeitungs-Expedition.

Ein Bäderhaus wird zum Kauf verlangt. Anerbietungen werden im Königl. Intelligenz-Comteir sub B. C. No. 10 angenommen.

Erbsen

empfiehlt Hubert's Caffeehaus in Bredow.

Robt Federpfeifen kauft

G. E. Hebel, Baumstr. No. 1022.

Die bekannten, dauerhaft und in den neuesten Façons gearbeiteten Stiefeln von 2 Tblr. 15 Sgr. ab sind wieder in größter Auswahl vorrätig in der Schuh- und Stiefel-Fabrik gr. Oderstrasse No. 14. Ebenfalls kann auch ein Lehrling eintreten. Delmas.

Geldverkehr

Nach ausserhalb werden innerhalb des Feuerlofen-werths 3000 bis 4000 Tblr. zur 1sten Stelle gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Gegen sichere Hypothek sollen 3 bis 4000 Tblr. ausgeliehen werden. Näheres in Bredow No. 23, eine Treppe hoch, bei Trendelenburg.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 22 Juni 1844.

Weizen,	1	Tblr. 25	Sgr. bis 2	Tblr. 2	Sgr.
Roggen,	1	5	1	6	1/2
Gerste,	—	27 1/2	1	3	1/2
Hafers,	—	21	—	22	1/2
Erbsen,	1	10	1	17	1/2

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 22 Juni 1844.

	Zins-	Briefe.	Gold.
	fuas.		
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	101 1/2	100 1/2
Preuss. Engl. Obligationen 3%	4	—	—
Franken-Scheine der Seehandl.	—	88 1/2	—
Nor. und Newmärk. Schuldverschreib.	3 1/2	—	99 1/2
Berliner Stadt-Obligationen	3 1/2	100 1/2	—
Danziger do. in Theile	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3 1/2	101 1/2	100 1/2
Grossherzogl. Posenische Pfandbriefe	4	104 1/2	104
do. do. do.	3 1/2	99 1/2	98 1/2
Ostpreussische do. do.	3 1/2	—	101 1/2
Famwische do. do.	3 1/2	101 1/2	101 1/2
Kur- und Newmärkische do. do.	3 1/2	101 1/2	—
Schlesische do. do.	3 1/2	—	100

Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2
Audere Goldmünzen à 3 Tbr.	—	12 1/2	12 1/2
Discote	—	3	4

Actien.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	183 1/2	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	188 1/2
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103 1/2
Berlin-Anhalt Eisenbahn	—	159	158
do. do. Prior.-Oblig.	4	103 1/2	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	92 1/2	91 1/2
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	97 1/2
Rheinische Eisenbahn	5	86 1/2	85 1/2
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	97
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	150	149
do. do. Prior.-Oblig.	4	103 1/2	—
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	121 1/2	120 1/2
do. do. Litt. B. v. eingeg.	—	116	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. s. B.	—	129 1/2	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	120 1/2	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	120 1/2	119 1/2

Vom 24. Juni 1844.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Gegen den Schneidergesellen Ferdinand Reifemann, geboren hieselbst am 3ten September 1801, welcher während seiner Minderjährigkeit die Wanderschaft angetreten, seit länger als 15 Jahren keine Nachricht von sich gegeben hat und für den ein Vermögen von 520 Thlr. bei uns verwahrt wird, ist von seinem Bruder, dem Schneider Friedrich Wilhelm Reifemann, auf Todeserklärung bei uns angetragen. Es wird daher der verschollene Ferdinand Reifemann, oder jeder seiner etwaigen Erben hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten bei uns schriftlich oder mündlich, spätestens aber in dem andern raumten peremptorischen Termine

am 20ten September 1844, Vormittags

10 Uhr,

in unserem Instruktions-Zimmer No. 2, vor dem Herrn Lands- und Stadtgerichts-Rath Goebke, persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, wozu wir die Justiz-Commisarien Goelisch und Reizenstein vorschlagen, zu melden, widrigen Falls der Ferdinand Reifemann für todt erklärt und sein Vermögen den erscheinenden, sich gehörig legitimirenden nächsten Verwandten, oder im Falle sich auch diese nicht einfinden sollten, der hiesigen Kammerei als berrenloses Gut ausgehändigter werden wird.

Sellberg, den 5ten December 1843.

Königl. Preuß. Lands- und Stadtgericht.

Es haben die beordneten Curatoren der Verlassenschaftsmasse des Hauptmanns Hans Georg v. Usedom auf Tegis — wennalich die vergleichsmäßige Befriedigung sämtlicher Creditoren durch Ueberweisung der Separatisten auf den Käufer der Güter und baare Bezahlung der übrigen Schulden im hauptsächlichsten von denselben dargelegt worden, doch bei der langen Dauer der Verwaltung und bei dem großen Umfange und der allmähigen Abwicklung des von Usedom'schen Debitums, — darauf angetragen, den gänzlichen Abschlus dieser Angelegenheit durch öffentliche Ladungen sicher zu stellen.

Wenn nun solchem, der Lage der Sache völlig angemessenen Gesuche auch geruher worden:

Selchemnach werden sämtliche von Usedom-Tegiser Creditoren hierdurch geladen, in termino

den 16ten Juli d. J., Morgens 10 Uhr,

vor dem Königl. Hofgericht zu erscheinen, um sich über ihre vergleichsmäßige geschene völlige Befriedigung zu erklären und die Ansprüche, die sie etwa noch zu haben vermeinen möchten, sodann genau und speciell anzugeben es sub praesudicio, daß ihre vergleichsmäßige geschene völlige Befriedigung ohne Weiteres werde angenommen, und sie mit allen etwaigen ferneren Ansprüchen werden präcludirt werden. Zugleich haben dann auch dieserigen Gläubiger, welche über die empfangenen Zahlungen nicht selbst quittirt haben, sondern dabei von nicht legitimirten Bevollmächtigten vertreten worden sind, sich über die Legitimation der Letztern bei dem Rechtsnachtheil noch besonders zu erklären, daß diese als anerkannt werde angenommen werden. Endlich werden auch die Witwe

Poljenbogen und der Gottlieb Diederich oder deren Erben zur Empfangnahme von 70 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. und 7 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf., so wie sämtliche jüngere Creditoren zur Entgegennahme der auf sie fallenden und etwa noch nicht berichtigten Restpöste in gedachtem Termine unter dem Präjudiz hierdurch aufgefordert, daß solche Gelder auf ihre Kosten werden gerichtlich deponirt werden. — Nach dienächst ergangener Präclusion und Purification der angebrochenen Präjudizien soll wegen Entlassung und Auflösung der Curatel das Weitere verfügt werden. Datum Greifswald, den 14ten Mai 1844.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern undügen.
(L. S.) v. Möller, Präses.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichem Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das sub No. 3 a und 3 b zu Grünhoff belegene, auf den Namen des Gutsbesizers Fehmer im Hypothekenbuch eingetragene, zu 809 Thlr. abgeschätzte Grundstück, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuschendenden Laxe, am

1sten October 1844, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Aktionen.

Am Montag den 25ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden wir im Sellhause 375 Tonnen Berger Fettberinge durch den Mäler Herrn Büttner verkaufen lassen.
Regenthin & Co.

Donnerstag den 27ten Juni c. sollen Königsstrasse No. 1029: Uhren, Silber, Glas, Kleidungsstücke, Leinwand, ferner Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Reissler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Verkauf von Ländereien.

Ein Tausend Drei Hundert Morgen guter Acker resp. Wiesen der Feldmark der in Hinterpommern an der Chaussee von Stettin nach Danzig belegenen Stadt Platze, sollen schuldenfrei in Parzellen von 5 — 10 Morgen meistbietend verkauft werden. Dazu ist ein Termin auf den

15ten Juli, Vormittags 7 Uhr, und nach Umständen an den folgenden Tagen in gedachtem Orte im Hause des Königl. Post-Expeditors Herrn Klug anberaumt.

Nähere Auskunft ertheilen der Mühlbesitzer Herr Heydemann und Kreisboniteur Herr Schulze daselbst.

Am Tage des Verkaufs können die erstandenen Parzellen sogleich übergeben werden, doch nur gegen Zahlung von mindestens der Hälfte des Kaufpreises.

Stettin, den 15ten Juni 1844.

Diesel, Königl. Regierungs-Conducteur,
im Auftrage der Besizer.

Das Haus Speicherstraße No. 71 soll aus freier Hand verkauft oder auch zum 1sten October d. J. vermietet werden. Näheres darüber gr. Lastadie No. 220, im Comptoir.

Ich bin Willens, das mir zugehörige Allodial-Nitzergut Russow, Neustettin'schen Kreises, mit einer Fläche von 2000 Morgen Acker, 350 Morgen Wiesen und 1300 Morgen Holz, Eichen und Buchen, sofort zu verkaufen. v. Brockhausen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Feine Tischbutter a 7 sgr.,
gute Kochbutter a 4, 5 und 6 sgr.
bei Julius Eckstein.

Brückenzangen von 1 bis 50 Ctr. Kraft bei Julius Eckstein.

Feinste süßschmeckende Tisch-Butter, von jetzt à Pfd. 7 sgr., gute fette Koch-Butter, à Pfd. 5 und 6 sgr., besten Holl. Süßmilch-Käse, à Pfd. 6 sgr., in Broden 5 sgr., ächten fetten Schweizer Käse, à Pfd. 10 sgr., bei

Julius Lehmann & Comp.,
Heiligeiststrassen-Ecke.

Billiger Verkauf.

Creas-Leinwand, 1/2 breit, in Stücken von 60 Ellen, a 9 Zblr. und 10 Zblr., bei F. G. Kanngießler.

Feine Lisch und Kochbutter zu billigen Preisen bei Louis Speidel.

Neuen Matjes-Hering in kleinen Gebinden und einzeln bei Louis Speidel.

Schönen Schweizer, Holl. Süßmilch, grünen Kräuter, und wohlschmeckenden Sahn-Käse empfiehlt billigst Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Fischer, Polnischen und Steinkohlen-Theer bei Barthien und einzeln verkauft zu herabgesetzten Preisen F. W. Hahn, Küsterstraße No. 43.

Frische Heringslaake, rein und scharf, empfing Julius Rohleder.

Baumwollenstrickgarn.

Von der mit so vielem Beifall von den geehrten Damen Stettins und der Umgegend aufgenommenen 6, 4 und 3 Draht Strickbaumwolle empfing ich so eben einen neuen Transport von ausgezeichnete Schönheit; ich erlaube mir, darauf ergebenst aufmerksam zu machen.

A. F. Wiglin.

Neuen Matjes-Hering in vorzüglicher Qualität empfing und empfiehlt Louis Rose.

Caffee.

extraf. Cuba 9 u. 8 sgr. pr. Pfd., ff. u. extraf. Java Caffee 7 und 6 sgr. pr. Pfd., Rio und Brasil 5 1/2 und 5 sgr. pr. Pfd., fein und rein schmeckend, von 5 Pfd. ab billiger, bei Louis Rose,

Rödenberg No. 252-253, bei der Pumpe.

Schwarze Atlas-Camails,

welche im vorigen Jahre 12 und 13 Zblr. gekostet haben, verkaufen wir jetzt, um gänzlich damit zu räumen, a 6 und 6 1/2 Zblr. pr. Stück.

Aren & Co., vormals
Adolph Hirschfeld et Co.,

Breitestraße No. 345.

Knicker und Sonnenschirme

werden, um gänzlich zu räumen, zu spottbilligen Preisen verkauft bei

Aren & Comp., vormals

Adolph Hirschfeld et Co.,

Breitestraße No. 345.

Gardinen und Möbelstoffe in größter Auswahl empfehlen billigst

Piorkowsky & Comp.,

Kohlmarkt No. 622.

Die erwarteten Canegous, Fichus und Ebenistets sind bereits eingetroffen und empfehlen wir nächst diesen unser reichhaltiges Lager von Negligestoffen zu ausgezeichnet billigen Preisen.

Piorkowsky & Comp.,

Kohlmarkt No. 622.

Das Leichtere Fahrzeug Johanna Auguste, 31 Last Größe, geführt von Jacob Becker in Swinemünde, steht zum Verkauf. Das Nähere wird vom Eigenthümer Graebe in Grabow No. 45 l. mitgetheilt.

Mineral-Wasser

diesjähriger Füllung, ist vorrätzig bei Julius Lehmann & Co., Heiligegeiststr. Ecke.

Strickbaumwolle, 3, 4 und 6 Draht, in großer Auswahl, soll, um schnell damit zu räumen, das Pfd. 4 bis 5 sgr. billig wie bisher verkauft werden. F. Cronheim, vorm. Wilhelm, oberh. der Schuhstr. No. 625.

Fein gebacktes Rindfleisch zu Beefsteak, so wie gebacktes Wurstfleisch ist täglich Vormittags zu haben bei Kellner, am Kohlmarkt No. 617.

20 bis 22 Zoll lange eichene Stäbe, ehenes Nubholz in Kloben von 40 Zoll Länge, eine kleine Partie schwaches eichen Schiffsholz mit 1 Zoll Ducht, 6 Fuß, offerirt. F. H. Wichmann auf Piepenwerder.

Kräuter-Crème

von F. Menzel, Friseur,

Reißschlägerstraße No. 132 in Stettin.

Unter den vielen Mitteln, welche fast täglich angepriesen werden, das Ausfallen der Haare zu verhindern und das Wachstum derselben zu befördern, hat sich bis jetzt noch keines so gut und entsprechend erwiesen, als obengenannter Kräuter-Crème, und mit Recht kann derselbe als das zweckmäßigste Mittel für die Erhaltung der Haare empfohlen werden, um so mehr, da ich mich durch vieljährige praktische Erfahrung von der guten Wirkung desselben überzeugt habe.

Eine jede Krücke ist mit dem Etiquette

Kräuter-Crème von F. Menzel

und einer Gebrauchs-Anweisung versehen. Der Preis einer Krücke ist 15 Sgr. Obengenannter Kräuter-Crème ist von hiesigen praktischen Chemikern untersucht, worüber Atteste bei mir zur Ansicht bereit liegen.

Echtes Crapprosa in allen Nuancen, von vorzüglicher Güte, carminirtes Crapproth, als unschädliche Farbe den Herren Conditoren besonders zu empfehlen, extra feines Saffrot, Saffiblan und Saffigrün empfiehlt zu billigen Preisen
Wilhelm Kleinmann.

Eichelcaffee, präparirtes Gerstenmehl, brauner und weißer Sago, Cacao-Bohnen, Citronat, kandirte Pomoranzen-schalen, Feigen, eingemachten Ingber bei
Wilhelm Kleinmann.

Bestes Bergamott-, Citronen-, Kümmel-, Nelken-, Spanischbitter-Öel und alle andern ätherischen Öele empfiehlt billigst

Wilhelm Kleinmann, Heumarkt N. 26.

neuen Matjes-Hering bei
1/2 Sgr. a Stück

Alb. Kintop, Frauenstraße No. 1160.

Neuen Engl. Matjes-Hering das Stück 9 pf. empfiehlt
Carl Dühring, am Neßmarkt.

Billiger Verkauf.

Eine bedeutende Partie neuester Beinleider- und Westenstoffe, so wie überhaupt viele Gegenstände zur Sommerbedürfnis für Herren, verkaufen wir, um gänzlich damit zu räumen, bedeutend unter dem Einkaufspreis.
F. Jacoby & Co.,
Kohlmarkt, und gr. Domstr. Ecke No. 622.

Tapeten und Borden

in geschmackvoller großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
C. Kottwitz,

kl. Domstraße No. 686.

Aus der Wachstuch-Fabrik von C. F. Clausius in Berlin verkaufe ich Wachstuch-Fuß-Tapeten in den neuesten Mustern frei hier zu

Fabrik-Preisen.

Friedrich Wegner, am Heumarkt No. 29.

50.000 Mauersteine, pr. Mille 9 Eble, stadtfrei, stehen sofort zum Verkauf und können gleich geliefert werden. Näheres Bollwerk No. 1100.

Den so häufig an uns gemachten Anfragen zu genügen, halten wir von heute an ein Lager von langen Bonbons mit Etiquets versehen, und verkaufen wir dieselben täglich frisch das Pfd. zu 12 Sgr. von dem feinsten Zucker und in 7 verschiedenen Sorten, von welchen vorzüglich die Berberitz-Bonbons ihres weinsäuerlichen Geschmacks wegen zu empfehlen sind, eine zweite Sorte in weißem Papier, a Pfd. 8 Sgr., ist ebenfalls täglich frisch zu haben bei

J. Kobelt et Co.,

kl. Dom- und Bollenstraßen-Ecke No. 784.

Wir em. s. ingen eine Auswahl in Brückenwaagen, die eben sowohl ihrer dauerhaftesten Konstruktion als billigen Preises wegen bestens empfehlen können

F. Wegner & Co., Reißschlägerstr. No. 123.

Ausgezeichnet schönem

neuen Matjes-Hering

zu sehr billigem Preise bei

Carl Betsch, gr. Bollwerkstraße No. 565.

Vermietungen.

Ein großes und 2 kleinere daran stossende Zimmer, ersteres als Comptoir und letztere als Wohnstuben zu benutzen, sind zum 1sten Juli a. c. zu vermietten Plandrinstraße No. 103, parterre rechts, wofür selbst auch das Nähere zu erfragen ist.

Große Bollwerkstraße No. 566 ist die dritte und vierte Etage, jede bestehend aus 3 Stuben, Kabinet, heller Küche nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermietten.

Baustraße No. 480 ist zum 1sten Juli c. eine möblirte Etage zu vermietten.

Lastadie am Zimmerplatz No. 85 ist zum 1sten Oktober d. J. die obere Etage, bestehend in 3 Stuben, Entree, Kammer, Küche und Kellerraum, zu vermietten.

Nödenberg No. 245 ist die 2te Etage von 3 Stuben, Küche, Kammer und Keller zum 1sten August zu vermietten.

Zwei bequem belegene, unmöblirte Vorderstuben in der bel. Etage, mit dahinter liegendem Schlafgemach, wovon eine jede einen besondern Eingang hat und die auf Verlangen auch möblirt werden können, sind sogleich zu vermietten bei

W. W. Kehlsp.

Mönchenstraße No. 434, am Kohlmarkt.

Grapengießstraße No. 415-416 ist ein großer Laden, zu jedem Geschäft passend, und wozu auf Verlangen auch Comptoir und Wohnung gegeben werden kann, zum 1sten Oktober zu vermietten. Näheres bei C. A. Ludewig.

Ein geräumiger gewölbter Keller, welcher sich zum Wein- oder Spiritus-Lager eignet, ist zum 1sten Juli oder auch sogleich zu vermietten Kohlmarkt No. 618.

Oberhalb der Schußstraße No. 625 ist der zweite Stock anderweitig zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

Fischmarkt No. 965, 2 Treppen hoch, sind 2 möblirte Stuben nebst Entree sogleich billig zu vermieten.

Paradeplatz und Breitenstraßen-Ecke No. 377 sind möblirte Zimmer mit und ohne Schlafkabinet zu vermieten.

Die 4te Etage des Hauses Köhmarkt No. 431, bestehend aus 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör, wird zum 1sten October zur anderweitigen Vermietung frei. Näheres in der 3ten Etage.

2 Stuben, Kammer und Küche Papenstr. No. 308.

Mönchenstraße No. 470 ist eine schöne Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör, 3 Treppen hoch, zum 1sten September zu vermieten.

Einige freundliche Erknerwohnungen sind Mönchenstraße No. 470 vermieten.

Große Bollweberstraße No. 590 b ist parterre eine möblirte Stube nebst Kabinet zum 1sten Juli oder 1sten August zu vermieten.

Am Krautmarkt No. 1054 ist in der 2ten Etage ein freundliches Quartier nebst Schlafkabinet mit Korbett zum 1sten Juli d. J. zu vermieten.

Die 3te Etage des Hauses große Domstr. No. 676, bestehend in 5 auch 6 Stuben nebst Zubehör, wird zum 1sten Juli zur anderweitigen Vermietung frei. Näheres im Comtoir.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Auf einem grossen Gute in der Nähe von Stettin wird sogleich ein Lehrling verlangt. Das Nähere bei M. A. Steinbrück.

Ein Kriminal-Protokollführer, welcher bereits mehrere Jahre im Secretariat gearbeitet, wünscht wo möglich zu Michaelis d. J. bei einem Patrimonialrichter eine Stelle. Portofreie Adressen unter J. Z. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Zum 1sten October d. J. kann in einer Apotheke Stettins ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann als Lehrling eintreten. Adressen reichen man gefälligst unter der Bezeichnung K. im hiesigen Intelligenz-Comptoir ein.

Für einen auswärtigen Gasthof werden zum sofortigen Antritt eine gut empfohlene Demoiselle und ein Hausmädchen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt C. Zander, Fischmarkt No. 962, 1 Treppe hoch.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als Maler etablirt habe.

Pöblig, den 22ten Juni 1844.

W. B. Wittkammer aus Stettin.

Ein gut eingerichtetes, in der Mitte der Stadt belegenes Material-Waaren-Geschäft steht billig zum Verkauf. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Alle, welche mit meinem am 1ten d. M. verstorbenen Bruder, dem Justiz-Commissarius Reiche L. in Geschäftsverbindung gestanden haben, die abgemacht sind, ersuche ich, sich binnen 4 Wochen die Manual-Akten gegen Entrichtung dessen, was der Verstorbene daraus circa noch zu fordern hat, von mir abzufordern.

Stettin, den 7ten Juni 1844.

Reiche, Justizrath.

Zum 1sten October d. J. wird ein Geschäfts-Local von 5-6 Stuben nebst Zubehör gesucht, welches in der Unterstadt oder in der Mitte der Stadt, zu ebener Erde oder eine Treppe hoch, belegen ist. Hauseigenthümer, welche ein solches zu vermieten haben, werden ersucht, sich bei dem Commerzienrath Griebel zu melden. Stettin, den 5ten Juni 1844.

Der Verwaltungsrath der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft.



Tägliche Dampfschiffahrt zwischen Stettin und Swinemünde.

Das kürzlich von England hier eingetroffene gekupferte Dampfschiff

Prinz von Preussen,

mit zwei Maschinen von 70 Pferdekraft und drei bequem und elegant eingerichteten Kajüten ausgerüstet, geht vom 1sten Juni ab — mit Ausnahme der Sonntage —

täglich von Swinemünde nach Stettin präcise 7 Uhr Morgens und von Stettin nach Swinemünde präcise 2 Uhr Mittags.

Die Dauer einer Reise ist auf circa 4 1/2 Stunden festgestellt.

Die Billets werden am Bord des Dampfschiffes gelöst.

Ein Platz erster Klasse kostet 1 Tblr. 15 Sgr.

Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Domestiken 20 Sgr.

Wagen, Waaren und Ueberschraft laut Tarif.

Am Bord des Dampfschiffes befindet sich eine gute vollständige Restauration.

J. G. Weidner & Sohn.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hieselbst als Damenschuhmacher etablirt habe, und daß ich alle in mein Fach greifende Arbeiten auf das Modernste, Sauberste und Dauerhafteste anfertige, auch zugleich bemerke, daß ich mich mit Reparatur von Gummis, Zeug- und Lederschuhwerk beschäftige. Stettin, den 22ten Juni 1844.

C. Kürzer, Damenschuhmachermeister,
Schuhstraße No. 857.

Abonnement

zum Haarschneiden und Frisiren findet fortwährend statt in meinem bequem eingerichteten Haarschneidersalon. Duzend-Billets für 1 Tblr. bei

August Hesse, Mönchenstr. No. 611.